Kieler Institut für Landschaftsökologie
– Dr. Ulrich Mierwald –

Rendsburger Landstraße 355
24111 Kiel

Oktober 2009,
überarbeitet Dezember 2009

weiße Seite

Inhaltsverzeichnis

1 Der Funktionsraum im Überblick ... 1

1.1 Zielarten und -lebensraumtypen des Ästuars im Funktionsraum 6 ... 2

1.2 Zielarten und -lebensraumtypen des Wattenmeers im Funktionsraum 6 ... 4

2 Leitbild ... 5

3 Schwerpunkte für den Funktionsraum 6 ... 8

3.1 Watten und Rinnen der Elbmündung ... 8

3.1.1 Verhältnis zu den von der WSV und von HPA geplanten Maßnahmen ... 9

3.1.2 Naturverträgliche Fischerei ... 9

3.1.3 Wassersportaktivitäten ... 10

3.1.4 Jagd im Bereich der Wasser- und Wattflächen ... 11

3.2 Neufelder Vorland ... 12

3.2.1 Ist-Zustand ... 12

3.2.2 Beweidungskonzept ... 14

3.2.3 Seeschwalbenkolonien ... 18

3.3 Vorland zwischen Mühlenstraßen und Hermannshof ... 21

3.4 Sonstiges ... 23

3.4.1 Vorland-Jagd (oberhalb MThw) ... 23

3.4.2 Hafen und Fahrwasser ... 23

3.4.3 Weitere touristische Erschließung des Gebiets ... 23

3.4.4 Einrichtung einer festen Gebietsbetreuung ... 23

Literatur und Quellen: vgl. Gesamtverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Außenelbewatt – Höhenschichten 2007 (Bezugsniveau NN bis -2,50 m) ... 1

Abb. 2: Übersicht über das Neufelder Vorland (Quelle: Google Earth 2008) ... 2

Abb. 3: Natürliche Morphodynamik an der Nordkante des Medemgrunds (oben rechts die Medemrinne) ... 6

Abb. 4: Halboffenes Röhricht im Osten des Neufelder Vorlands Beweidete Marsch in der Ho-Bucht nördlich von Esbjerg (Rasmussen 2008) ... 6

Abb. 5: Bausteine des Konzeptes ... 8

Abb. 6: Naturnaher Übergang zwischen Vorland und Watt westlich des Neufelder Hafenpriels ... 9

Abb. 7: Watten an der Elbmündung ... 10

Abb. 8: Zufütterung der Schafe im Westen des Neufelder Vorlands Das Grünland ist im Mai extrem kurzrasig abgefressen und stark ausgetrocknet. ... 12

Abb. 9: Halboffene Brachstadien mit Röhrichtausbreitung beiderseits des Hafenpriels ... 13

Abb. 10: Neufelder Hafen ... 13

Abb. 11: Flussseeschwalbe-Attrappen (Quelle: www.madriverdecoy.com) ... 19

Abb. 12: Malaktion in Kanada ... 20

Abb. 13: Lahnungsfelder östlich von Neufeld ... 21

Abb. 14: Sukzession in den Lahnungsfeldern bei Groden ... 21

Abb. 15: Übersicht über das Maßnahmenkonzept für die Vorlandbereiche ... 22

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Ziellebensraumtypen im Funktionsraum 6 in Schleswig-Holstein (MLUR 2006) ... 2

Tab. 2: Zielarten in Funktionsraum 6 in Schleswig-Holstein (MLUR 2006) ... 3

Tab. 3: Zielvogelarten des Anhangs I der VSchRL im Vogelschutzgebiet „Unterelbe bis Wedel“ für das Teilgebiet Neufelder Vorland (MLUR 2006) ... 3

Tab. 4: Sonstige Zielvogelarten im Vogelschutzgebiet „Unterelbe bis Wedel“ für das Teilgebiet Neufelder Vorland (MLUR 2006) ... 4

Tab. 5: Funktionsraum 6: Stärken und Schwächen im Überblick ... 5

Anlagen

– Maßnahmenblätter FR 6.1 bis FR 6.6

– Detailplan Vorland-Flächen

1 Der Funktionsraum im Überblick

Der Funktionsraum 6 erstreckt sich von Hermannshof (westlich von Brunsbüttel, Strom-km 700) bis zur definitorischen Grenze des Ästuars, d.h. bis zur Linie Friedrichskoogspitze – Kugelbake bei Cuxhaven (Strom-km 727) und umfasst in Schleswig-Holstein eine Gesamtfläche von 7.972 ha. Die landseitige Schutzgebietsgrenze verläuft am Fuß des Landesschutzdeiches. Die Watt- und Wasserflächen sind bis zur Landesgrenze zu Niedersachsen in der Natura 2000-Kulisse eingeschlossen.

Der gesamte Funktionsraum 6 ist als FFH-Gebiet und als EU-Vogelschutzgebiet gemeldet. Die beiden FFH-Gebiete „Schleswig-holsteinisches Elbeästuar“ und “NTP S-H Wattenmeer und angrenzende Küstengebiete“ grenzen aneinander. Gleiches gilt für die Vogelschutzgebiete „Unterelbe bis Wedel“ und „Ramsar-Gebiet S-H Wattenmeer und angrenzende Küstengebiete“.

Für das Management des Nationalparks „Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer“ ist der schleswig-holsteinische Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz (LKN) zuständig. Für den Bereich des Nationalparks werden keine Maßnahmenvorschläge formuliert. Die Managementpläne für Ästuar und Wattenmeer werden aufeinander abgestimmt.

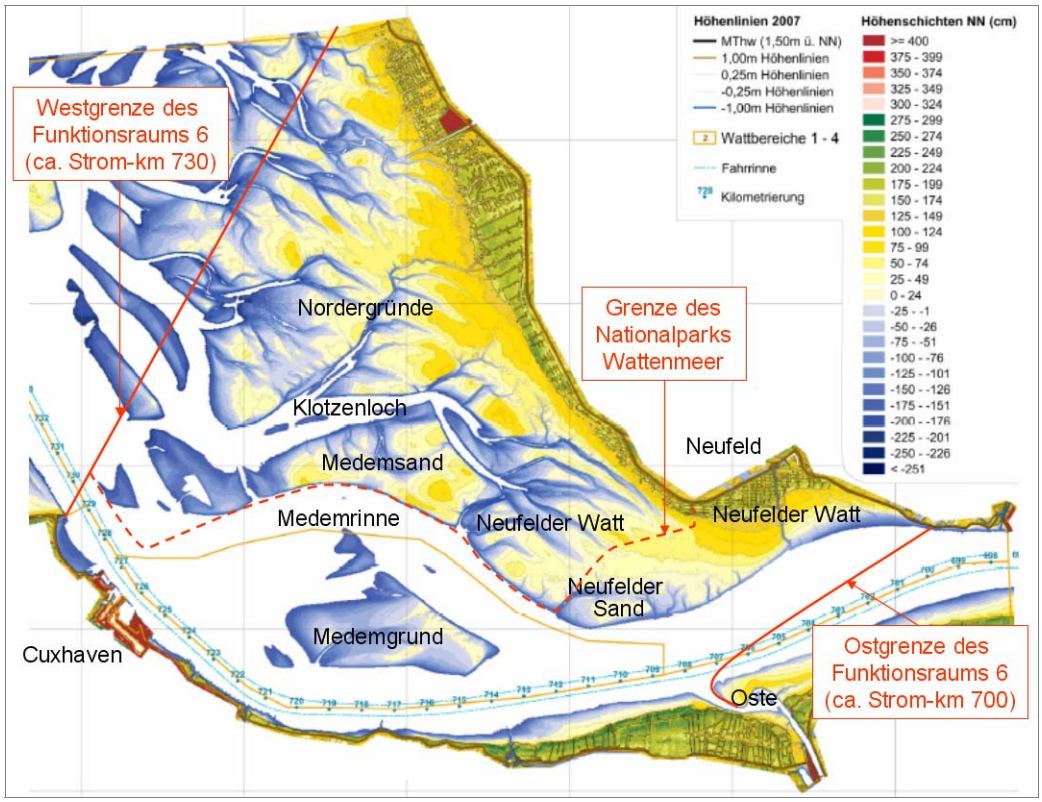

Abb. 1: Außenelbewatt – Höhenschichten 2007 (Bezugsniveau NN bis -2,50 m)
Quelle: TerraImaging B.V. (2008)

Der Funktionsraum 6 bildet den Übergang zwischen der Unterelbe und der Außenelbe, die zum Wattenmeer vermittelt. Auf der Höhe von Hermannshof ist die Elbe ca. 3 km breit. Zwischen Friedrichskoogspitze und Kugelbake weitet sich die trichterförmige Mündung der Elbe auf ca. 17 km auf. In diesem Raum sind ausdehnte Sandplaten und Rinnen ausgebildet. Zum FFH-Gebiet Schleswig-holsteinisches Elbeästuar“ gehören der Neufelder Sand, Teile des Neufelder Watts sowie der Medemgrund.

Die Lage der Sande und Rinnen verändert sich in langjährigen Zyklen. So wurde z.B. für die Nordwanderung des Medemgrundes und die Bildung eines neuen Sandes am Nordrand der Hauptrinne bei Otterndorf eine Periode von 100 Jahren ermittelt. Das ursprüngliche Drei-Rinnen-System der Elbmündung wurde zur Sicherung des Schifffahrtsweges durch den Bau des Leitdammes Kugelbake auf zwei Rinnen begrenzt (Eichweber 2005). Der nach einem niedersächsischen Zufluss benannte Medemgrund liegt als große Wattfläche zwischen den beiden verbleibenden Hauptrinnen der Elbmündung. Die großen Watten und Rinnen der Elbmündung unterliegen einer intensiven Dynamik. Trotz wasserbaubaulicher Eingriffe stellt der Funktionsraum 6 aus morphodynamischer Hinsicht den naturnächsten Abschnitt des Elbeästuars dar.

Das Vorland vor Neufeld ist heute 500 bis max. 900 m breit. Die Salzwiesen gehen in die sandigen bis schlickigen Flächen des Neufelder Watts über, das durch die Neufelder Rinne vom vorgelagerten Neufelder Sand getrennt ist. Im Osten des Vorlands haben sich nach Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung Schilfröhrichte entwickelt. Im östlichen Abschnitt wird bis zur östlichen Funktionsraumgrenze Landgewinnung vor dem schar liegenden Deich betrieben.

Abb. 2: Übersicht über das Neufelder Vorland (Quelle: Google Earth 2008)

1.1 Zielarten und -lebensraumtypen des Ästuars im Funktionsraum 6

Unter den Lebensraumtypen und Arten, die vom MLUR Schleswig-Holstein als Erhaltungsziele des FFH-Gebiets „Schleswig-holsteinisches Elbeästuars“ gewählt wurden, kommen folgende im Funktionsraum 6 vor (vgl. Tab. 1)

Tab. 1: Ziellebensraumtypen im Funktionsraum 6 in Schleswig-Holstein (MLUR 2006)

Lebensraumtypen des Anhangs I FFH-Richtlinie		
1130	Ästuarien in den Ausprägungen:	
	1110	Sandbänke mit nur schwacher ständiger Überspülung durch Meerwasser
	1140	Vegetationsfreies Schlick-, Sand- und Mischwatt
	1210	Einjährige Spülsäume
	1310	Pioniervegetation mit Salicornia und anderen einjährigen Arten auf Schlamm und Sand (Queller-Watt)
1330	Atlantische Salzwiesen (Glauco-Puccinielletalia maritimae)	
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	

Tab. 2: Zielarten in Funktionsraum 6 in Schleswig-Holstein (MLUR 2006)

Arten des Anhangs II FFH-Richtlinie	
1095	Meerneunauge (*Petromyzon marinus*) (W)
1099	Flussneunauge (*Lampetra fluviatilis*) (W)
1103	Finte (*Alosa fallax*)
1106	Lachs (*Salmo salar*) (W)
1365	Seehund
(W):	Das Ästuar wird von der Art als Wanderstrecke genutzt.

– Weitere Lebensraumtypen und Arten der Anhänge I und II der FFH-Richtlinie

Nach neuerer Bewertung durch das MLUR (September 2009) wird der Nordseeschnäpel als „nicht signifikant“ (D) eingestuft und ist demnach nicht mehr Erhaltungsziel des FFH-Gebiets „Schleswig-holsteinisches Elbeästuar“. Sollte die Wiederansiedlung des Nordseeschnäpels in seinen Laichgebieten der Mittelelbe gelingen, so wird die Tideelbe eine Funktion als Wanderstrecke für die Art erfüllen. Im Zuge des Klimawandels wird die Etablierung des Maifisches (*Alosa alosa*) als bestandsbildende Art in der Elbe prognostiziert (Lassalle 2008). Potenzielle Laichgebiete liegen in der Mittelelbe vor. Der Funktionsraum 6 würde für die Art eine Funktion als Wanderstrecke erfüllen. Am 27. Oktober 2007 wurde vom Europarat im Rahmen der Berner Konvention ein europaweiter Aktionsplan zur Wiederansiedlung des Störs verabschiedet. Der Atlantische Stör (*Acipenser sturio*) wird im Anhang II der FFH-RL als prioritäre Art eingestuft und wird im Anhang IV der FFH-RL als streng geschützte Art geführt. Im Rahmen eines vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projektes mit Beteiligung der Universität Potsdam wurden im September 2008 junge Störe aus einer Nachzucht aus dem letzten europäischen Bestand (Gironde, Frankreich) in die Mittelelbe bei Lenzen (Prignitz) eingesetzt. Der Stör wird derzeit in keinem FFH-Gebiet im Flussgebiet der Elbe als Erhaltungs- bzw. Entwicklungsziel benannt. Vor dem Hintergrund der europaweiten Wiederansiedlungsaktivitäten könnte er langfristig wieder in der Elbe vorkommen. Die Funktion des Funktionsraums 6 als potenzielle Wanderstrecke für diese drei Fischarten wird vorsorglich berücksichtigt.

Für das Teilgebiet „Neufelder Vorland“ sind folgende Brut- und Rastvogelarten von den Fachbehörden als Erhaltungsziele des Vogelschutzgebiets ausgewählt worden:

Tab. 3: Zielvogelarten des Anhangs I der VSchRL im Vogelschutzgebiet „Unterelbe bis Wedel“ für das Teilgebiet Neufelder Vorland (MLUR 2006)

Brutvogelarten des Anhangs I der VSchRL	Sonstige Brutvogelarten
Blaukehlchen (*Luscinia svecica*)	Kiebitz (*Vanellus vanellus*)
Flussseeschwalbe (*Sterna hirundo*)	Rotschenkel (*Tringa totanus*)
Lachseeschwalbe (*Gelochelidon nilotica*)	Uferschnepfe (*Limosa limosa*)
Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)	
Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*)	

Tab. 4: Sonstige Zielvogelarten im Vogelschutzgebiet „Unterelbe bis Wedel“ für das Teilgebiet Neufelder Vorland (MLUR 2006)

Rastvogelarten des Anhangs I der VSchRL	Sonstige Rastvogelarten
Flussseeschwalbe (*Sterna hirundo*)	Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*)
Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*)	Brandgans *(Tadorna tadorna*)
Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)	Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*)
Lachseeschwalbe (*Gelochelidon nilotica*)	Graugans (*Anser anser*)
Pfuhlschnepfe (*Limosa lapponica*)	Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*)
Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*)	Krickente (*Anas crecca*)
Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)	Ringelgans (*Branta bernicla*)
Weißwangengans (*Branta leucopsis*)	Sanderling (*Calidris alba*)
Zwergmöwe (*Larus minutus*)	Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)
	Spießente (*Anas acuta*)

Folgende Vogelarten kommen mit bedeutenden Rastvorkommen im Neufelder Vorland vor:

– Sichelstrandläufer (*Calidris feruginae*)
– Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*)
– Temminckstrandläufer (*Calidris temmincki*)
– Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*)

Auch innerhalb des angrenzenden Wattenmeers zeigen sie einen deutlichen Schwerpunkt im ästuarnahen Bereich (Mitt. B. Hälterlein, LKN). Es wird vorgeschlagen, die vier oben genannten Arten als eigenständige Erhaltungsziele des Vogelschutzgebiets „Unterelbe bis Wedel“ aufzunehmen.

1.2 Zielarten und -lebensraumtypen des Wattenmeers im Funktionsraum 6

Von den Rastvögeln, die von den zuständigen Fachbehörden als Erhaltungsziele des Wattenmeers, aber nicht des Ästuars ausgewählt wurden, kommen folgende Arten auch im Vogelschutzgebiet „Unterelbe bis Wedel“ schleswig-holsteinischen Elbeästuars vor (Koffijberg et al. 2003, aktuelle Erfassungen):

– Sichelstrandläufer (*Calidris feruginae*)
– Knutt (*Calidris canutus*)

Diese Arten rasten auf den Watten der Elbmündung und wechseln je nach Wind und Wasserstand zwischen Nationalpark und gleichartigen Flächen des Ästuars. Unter den Zielarten des Ästuars befinden sich mehrere Arten mit vergleichbaren Habitatansprüchen und Empfindlichkeiten. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die Ansprüche der Wattenmeerzielarten mit abgedeckt sind.

Im Wattenmeer wird der Lebensraumtyp 1320 „Schlickgrasbestände (Spartinion maritimae)“ als Erhaltungsziel eingestuft. Die Schlickgrasbestände des Neufelder Vorlands bestehen ausschließlich aus dem verbreiteten Neophyt *Spartina anglica* und sind kein Erhaltungsziel des FFH-Gebiets „Schleswig-holsteinisches Elbästuar“. .

2 Leitbild für das Ästuar

Tab. 5: Funktionsraum 6: Stärken und Schwächen im Überblick

Highlights: Was hat der Funktionsraum 6, was andere Abschnitte des Ästuars nicht haben?
– Besonders bedeutende Brutvorkommen der Lachseeschwalbe (einziger mittel- und nordwesteuropäischer Brutplatz), der Flussseeschwalbe und des Säbelschnäblers – Sehr große Ansammlungen von Brandgänsen während der Mauser (europaweit einzigartige Bedeutung) – Besonders bedeutendes Rast- und Nahrungsgebiet für die Arten Dunkler Wasserläufer und Sichelstrandläufer (sehr hohe Bedeutung auch vor dem Hintergrund der gesamten Bestände dieser Arten im Wattenmeer) – Bedeutendes Rast- und Nahrungsgebiet für große Zahlen von Watvögeln (u. a. Sandregenpfeifer, Kiebitzregenpfeifer, Alpenstrandläufer)
Weitere wichtige Arten und Lebensraumvorkommen
– Einzige Vorkommen von Salzwiesen und Quellerwatten im Bearbeitungsgebiet (vor dem Hintergrund der Vorkommen im angrenzenden Wattenmeer jedoch von eher untergeordneter Bedeutung) – Brackwasserausprägungen der Lebensraumtypen 1130 „Ästuarien“, 1330 „Atlantische Salzwiesen“ und 6430 „Feuchte Hochstaudenfluren“ – Seehunde – Artenreiche Fischfauna (zahlreiche marine Fischarten) – Artenreiche benthische Lebensgemeinschaft (zahlreiche marine Arten) – Brutvorkommen des Blaukehlchens, des Kiebitzes, des Rotschenkels – Bedeutende Rastbestände der Weißwangengans und von Enten (u. a. Spießente)
Besondere Stärken
– sehr weites Vorland, sehr große Watten – Zugehörigkeit zum Lebensraumverbund des Wattenmeers mit großen Populationen von Arten, die im Funktionsraum 6 nur mit kleinen Beständen vorkommen (z.B. Seehund)
Besondere Schwächen
– überwiegend artenarmes Grünland im Vorland aufgrund zu intensiver Nutzung – Ausbreitung des Englischen Schlickgras (*Spartina anglica*)

Die Elbmündung bildet mit ihren Watten, flach überspülten Sandbänken und Flachwasserzonen ein Kontinuum mit den angrenzenden Flächen des Nationalparks „Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer“. Der Prozessschutz steht als das übergreifende Ziel im Vordergrund. Die Elbmündung ist von Natur aus als Mehrrinnen-System ausgebildet. Diese Eigenschaft bleibt erhalten.

Der Medemgrund wird von Seehunden regelmäßig als Ruheplatz genutzt. Die nahrungsreichen Wasserzonen der Elbmündung werden von Fischen zahlreicher Arten als Aufwuchsraum genutzt. Die Wasserflächen und Watten der Elbmündung bieten brütenden, mausernden und rastenden Wat- und Wasservögeln störungsarme und nahrungsreiche Habitate.

Abb. 3: Natürliche Morphodynamik an der Nordkante des Medemgrunds (oben rechts die Medemrinne)

Für das Neufelder Vorland gilt als Leitbild ein ausgewogenes Verhältnis von halboffenen Sukzessionsgebieten mit Röhrichten und traditionell offener Weidelandschaft. Im Westen des Neufelder Vorlands herrschen offene Grünländer vor. Artenreiche Salzwiesen haben sich regeneriert. Die vollständige Zonierung vom Queller-Watt bis zur oberen Salzwiese ist ausgebildet. Das Vorland wird extensiv mit Rindern und Schafen beweidet.

Abb. 4: Halboffenes Röhricht im Osten des Neufelder Vorlands
Beweidete Marsch in der Ho-Bucht nördlich von Esbjerg (Rasmussen 2008)

Die Rinderbeweidung greift eine Nutzung auf, die bis in die 1950er Jahre hinein für das Neufelder Vorland landschaftstypisch war. Die Pflege des Grünlands ist darauf ausgerichtet, günstige Brutbedingungen für Limikolen und Seeschwalben sowie günstige Rasthabitate für Watvögel und Gänse zu erhalten. Im Osten des Vorlands bietet ein großes teils halboffenes, teils geschlossenes Röhricht günstige Bruthabitate u. a. für Blaukehlchen und Rohrweihe.

3 Schwerpunkte für den Funktionsraum 6

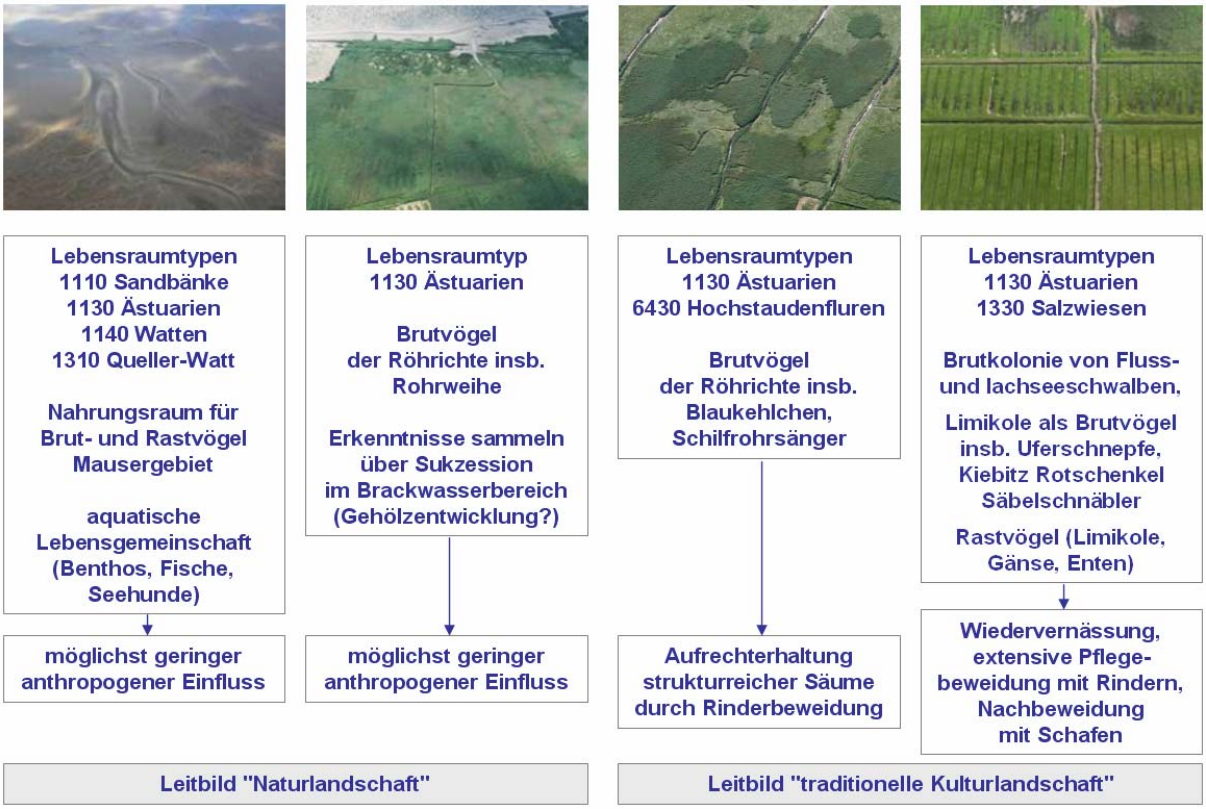

Abb. 5: Bausteine des Konzeptes

3.1 Watten und Rinnen der Elbmündung

Für den Bereich des Neufelder Watts, des Neufelder Sands, der Medemrinne und des Medemgrunds wird ein möglichst naturnaher Zustand angestrebt. Die Elbmündung weist von Natur aus eine sehr hohe Dynamik auf. Verlagerungen von Sanden und Rinnen sind für eine naturnahe Hydromorphologie typisch und als solche nach dem Ansatz des Prozessschutzes für diesen Bereich zu erhalten.

Die Elbmündung verfügte ursprünglich über drei Mündungsarme, davon sind heute nur zwei vorhanden: der südliche Mündungsarm, der durch die Elbfahrrinne stark überprägt ist, und die Medemrinne, die als weitgehend naturnaher Mündungsarm eine besondere Bedeutung besitzt. Die Erhaltung der Elbmündung als Mehrrinen-System trägt zur Wahrung der weniger überprägten Teile der Mündung bei.

Das Neufelder Vorland westlich des Hafenpriels gehört zu den wenigen Festlandsabschnitten, in denen der Übergang zwischen Land und Wasser nicht durch Lahnungsbau überprägt ist (Abb. 6). Dieser Zustand ist zu erhalten.

Abb. 6: Naturnaher Übergang zwischen Vorland und Watt westlich des Neufelder Hafenpriels

3.1.1 Verhältnis zu den von der WSV und von HPA geplanten Maßnahmen

Die anhaltende Zunahme des Tidehubs im Inneren des Ästuars stellt auch aus ökologischer bzw. aus Natura 2000-Sicht ein gravierendes Problem dar.. Die Tidehubzunahme ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass der Strom ausgebaut wurde und den Großteil seines Überflutungsraums durch Eindeichungen verloren hat. Es ist daher besonders wichtig, die Potenziale zur Natura 2000-verträglichen Ausweitung des Flutraums auszuschöpfen.

In ihrem Strombau- und Sedimentmanagementkonzept für die Tideelbe schlagen WSV und HPA vor, im Bereich der Elbmündung Maßnahmen zur Dämpfung der in das Ästuar eindringenden Energie durchzuführen. Dadurch soll der Tidehub im Elbeästuar gesenkt werden (HPA & WSV 2008). Derzeit sind weder die konkrete Umsetzung noch das Wirkungsgefüge solcher Maßnahmen ausreichend untersucht. Ihre Auswirkungen lassen sich daher noch nicht einschätzen.

3.1.2 Naturverträgliche Fischerei

– Zertifizierung der Krabbenfischerei nach MSC-Standards

Die Krabbenfischerei ist die dominante Form der gemischten Küstenfischerei in der Elbmündung. Die Medemrinne stellt ein wichtiges Fanggebiet für Fischereibetriebe aus Cuxhaven und Friedrichskoog dar.

Für die Verträglichkeit der Plattfisch- und Krabbenfischerei ist wesentlich, dass der technische Fortschritt seinen praktischen Niederschlag vor Ort findet. Neben der möglicherweise noch zu optimierenden Elektrobaumkurre kommen beispielsweise weitere Verbesserungen an den Fanggeräten in Frage (z.B. Trichter- und Gitternetze, vgl. WWF-Broschüre „Plattfischfischerei – fit für die Zukunft“ www.wwf.de). Eine ständige Anpassung stellt hohe Anforderungen an die einzelnen Betriebe. Der von der Landesvereinigung gewählte Weg der Zertifizierung der Krabbenfischerei nach den Stan-

dards des Marine Stewardship Council (MSC) (vgl. Fachbeitrag zur Fischerei Februar 2009, Herr Bußmann, Geschäftsführer der Landesvereinigung) wird daher begrüßt. Zu den notwendigen Voraussetzungen für eine Zertifizierung gehören ein Bestandsmonitoring, eine Bewertung der ökologischen Verträglichkeit der Fischerei und des Bestandsmanagements durch unabhängige Experten und die Anpassung der Fangtechniken mit dem Ziel, den Beifang zu reduzieren und den Meeresgrund schonen.

– Freiwillige Meidung der Brandgansmausergebiete während der Mauserzeit

Während der Mauser sind die Brandgänse, die sich aus ganz Europa im Bereich der Elbmündung versammeln, sehr empfindlich gegen Störungen. Derzeit liegen die Mausergebiete zwar außerhalb des Gültigkeitsbereichs des IBP, da sie sich in der Vergangenheit mehrfach verlagert haben, ist eine Berücksichtigung jedoch sinnvoll. Die dort tätigen Fischereibetriebe haben sich freiwillig verpflichtet, diesen für den Vogelschutz besonders wichtigen Bereich während der Mauser zu meiden (Fachbeitrag der Fischerei zum Integrierten Bewirtschaftungsplan Elbe: K. Bußmann, Geschäftsführer der Landesvereinigung, Stand 02/2009). Die Einhaltung der Vereinbarung in der Praxis ist zu verbessern.

Diese Schritte werden zur Kompatibilität von Fischerei und Natura 2000 beitragen und sind aus der Sicht des Natura 2000-Managements zu begrüßen.

Abb. 7: Watten an der Elbmündung

3.1.3 Wassersportaktivitäten

– Schutz der Seehunde

Der Medemgrund wird regelmäßig von Seehunden als Ruheplatz genutzt. Weitere Ruheplätze befinden sich am Nordrand der Medemrinne. Die Wurfplätze liegen im Wattenmeer am Klotzenloch und an der Schatzkammer und damit außerhalb des Gültigkeitsbereichs des IBP. Adulte Seehunde gelten als standorttreu. Der Medemgrund und die Sandbänke an der Neufelder Rinne sind als störungsarme Ruheplätze für Seehunde zu erhalten. Bei Wassersportaktivitäten und Fahrten zu den Seehundsbänken ist der allgemein übliche Mindestabstand von 500 m einzuhalten.

– Übernahme der für die angrenzende Schutzzone des Nationalparks Wattenmeer geltenden Regelungen für die Bereiche Neufelder Watt und Neufelder Sand (Befahrensverordnung zum Schutz von Robben und Vögeln und freiwillige Vereinbarungen zum Schutz der Brandgänse vor und während der Mauserzeit, analog Kap. 3.1.2)

Die Watten und Sande des Elbeästuars und des Nationalparks werden von Brut- und Gastvögeln als ein zusammenhängender Lebensraum wechselweise genutzt. Die natürliche Dynamik sorgt für Verlagerungen der Sande und Rinnen. Eine einheitliche Regelung im Nationalpark und in den Natura 2000-Gebiete der Elbmündung schafft Eindeutigkeit für die Ausübung der Wassersportaktivitäten.

3.1.4 Jagd im Bereich der Wasser- und Wattflächen

Bislang unterliegt die Jagd im Neufelder Vorland keiner Einschränkung. Nach Westen hin schließt sich der Nationalpark Wattenmeer an, in dem keine Bejagung stattfindet.

Die Wasserflächen und die Watten bis zur MThw-Linie gehören dem Bund. Die Ausübung der Jagd ist per Pachvertrag dem Elbjägerbund übertragen worden. Die Jagd auf Wasservögel löst starke Störungen in einem Naturraum von sehr hoher Bedeutung für Zielarten der FFH- und EU-Vogelschutzgebiete des Elbeästuars und des angrenzenden Wattenmeers aus. Diese Nutzung steht im Widerspruch mit dem Ansatz des Prozessschutzes. Eine Ausweitung des im angrenzenden Nationalparks geltenden Jagdverbots auf die ökologisch zusammenhängenden Wasser- und Wattflächen des Funktionsraums 6 bis zur MThw-Linie wird angestrebt.

(zur landgestützten Jagd vgl. Kap. 3.4.1)

3.2 Neufelder Vorland

3.2.1 Ist-Zustand

Das Neufelder Vorland zeichnet sich durch ein Nebeneinander von mit Schafen beweideten Flächen und von nicht genutzten Bereichen mit Röhrichten aus.

Im Westteil des Neufelder Vorlands ist die Beweidung sehr intensiv. Die Vegetation ist von einer monotonen Grasnarbe beherrscht. Nur auf dem Boden niederliegende Zwergkräuter wie das Strand-Milchkraut (*Glaux maritima*) kommen zur Blüte. Der Oberboden ist durch den Tritt der Schafe stark verdichtet. Seine Durchlässigkeit und Fähigkeit zur Wasseraufnahme bei Niederschlägen ist eingeschränkt. Auf größeren Teilflächen fehlt die sonst übliche Besiedlung mit Ameisen.

Die Salzwiesen des Neufelder Koogs werden zurzeit bis in die Zone der unteren Salzwiese tiefgründig entwässert. Die entwässerungsbedingt kurze Verweilzeit des Wassers verstärkt die Aussüßung der Brackwassermarsch. Die Kombination von niederschlagsarmen Frühlingen und starker Entwässerung führt zu einem schwachen Grasauswuchs. Die Schafe werden mit Rüben oder Kohl zugefüttert (Abb. 8). In den letzten Jahren halten sich rastende Gänse in zunehmender Anzahl bis Anfang Mai im Vorland auf. Es ist allerdings unwahrscheinlich, dass sie allein für den schwachen Grasaufwuchs verantwortlich sind.

Abb. 8: Zufütterung der Schafe im Westen des Neufelder Vorlands
Das Grünland ist im Mai extrem kurzrasig abgefressen und stark ausgetrocknet.

Aufgrund der Nähe zu den Wattflächen können Limikolel dort zur Nahrungssuche ausweichen und sind daher etwas weniger als in anderen Gebieten auf das Grünland als Futterquelle angewiesen. Das Vorland konnte deshalb trotz Einschränkungen infolge der Wiesendegradation eine vergleichsweise hohe Bedeutung als Limikolenbrutgebiet bewahren. Aus der Sicht der gesamten Lebensgemeinschaft sind die strukturarmen Grünländer dennoch in besonderem Maße verbesserungsbedürftig.

Abb. 9: Halboffene Brachstadien mit Röhrichtausbreitung beiderseits des Hafenpriels

In den nicht genutzten Bereichen ist zurzeit ein relativ strukturreiches Nebeneinander von Röhrichten und Grünlandbrachen ausgebildet. Blaukehlchen und weitere Singvogelarten (z.B. Schilfrohrsänger) besiedeln vornehmlich die Innen- und Außensäume der Röhrichte. Die Sukzession wird jedoch bald geschlossene, strukturarme Schilfbestände hervorbringen, die an Habitatwert für Röhrichtbrüter wie das Blaukehlchen verlieren werden (vgl. u. a. Jeromin & Koop 2008).

Abb. 10: Neufelder Hafen

Der Neufelder Hafen wird in erster Linie von Sportbooten genutzt (Sportboot-Club Neufeld). Die am Hafen gelegene Gaststätte ist ein beliebtes Ausflugsziel. Die Gebietsgäste halten sich überwiegend in Parkplatznähe auf oder spazieren entlang des Deichs. Aufgrund der Weitläufigkeit des Vorlands entstehen dadurch keine nennenswerten Störungen der Avifauna.

Im Zeitraum 2000-2007 wurde der Landesschutzdeich auf einer Länge von 8,05 km verstärkt. Dabei wurde ein Spülbecken erweitert und ein Retentionsbecken geschaffen. Durch das größere Spülbecken soll das Außentief effektiver geräumt werden.

3.2.2 Beweidungskonzept

Durch eine extensive Weidenutzung mit Rindern und ergänzend mit Schafen sollen Salzwiesen des Typs 1330, Brackwasserwasser-Hochstaudenfluren des Typs 6430 und geeignete Habitate der Zielbrut- und –rastvogelarten des Vogelschutzgebiets erhalten bzw. in einen günstigen Erhaltungszustand wieder versetzt werden. Aufgrund des Brackwassercharakters würden sich durch Sukzession im Großteil des Gebiets keine Salzwiesen des Typs 1330, sondern geschlossene Brackwasserröhrichte entwickeln. Als Grundlage für die Entwicklung des Beweidungskonzeptes wurden deshalb Erfahrungen aus anderen Gebieten mit Brackwasserbedingungen herangezogen.

Die Regeneration von artenreichen Salzwiesen auf degradierten und vormals intensiv beweideten Standorten stellt besondere Anforderungen. (Doody 2008, Kleyer et al. 2003). Eine extensive bis mäßig intensive Pflegebeweidung mit Rindern und Schafen hat sich in solchen Situationen bewährt (unveröff. Erfahrungen aus dem laufenden dänischen LIFE-Project LIFE06NAT/DK/000158, 'Restoration of meadow bird habitats'. – Danish Forest and Nature Agency, 2006-2009, www.skovognatur.dk/Natur/ Naturprojekter/LIFE/Engfugle). Das Managementpaket für das Neufelder Vorland basiert auf der Auswertung der verfügbaren Erfahrungen bei der Regeneration von degradierten Salzwiesen. Die Empfehlungen für solche Standorte werden von Doody (2008) wie folgt zusammengefasst:

> „Formerly heavily grazed and abandoned salt marshes loose many attributes requiring intervention to reverse the process. Moderate grazing by cattle and sheep provide a structurally more diverse sward and a range of interests combining avian herbivores, invertebrates, nesting birds and diverse plants."

Auch Adnitt et al. (2005) sprechen sich für eine Fortsetzung einer angepassten Beweidung zur Regeneration von Salzwiesen aus, die durch eine zu hohe Nutzungsintensität degradiert wurden:

> "Continued grazing of such marshes is generally preferred as, once disturbed, formerly grazed marshes do not regenerate into the previously rich and diverse marsh community that existed prior to grazing. Rather, they develop into a sward dominated by a few grazing/trampling tolerant species, the growth of which can be mutually exclusive to other plants, such that recolonisation by other salt marsh species at any stage in the succession is prevented."

Durch eine Extensivierung der Entwässerung und eine geeignete Pflegebeweidung ist dennoch eine Verbesserung des heuten unbefriedigenden Erhaltungszustandes zu erreichen. Als mittelfristiges Ziel wird eine extensive Beweidung angetrebt, bei der die Weidetiere mit wenig lenkenden Maßnahmen ein erhaltungszielgerechtes Lebensraums- und Vogelhabitatangebot aufrechterhalten. Aufgrund der speziellen Situation als Brackwassergebiet und der besonderen Anforderungen der Regeneration stark degradierter Lebensräume wird zunächst zur Bestimmung des geeigneten Beweidungsmanagements voraussichtlich eine Phase des Experimentierens notwendig sein müssen.

Zwei Teilbereiche werden unterschieden:

Im Abschnitt östlich des Hafenpriels steht die Erhaltung eines strukturreichen Mosaikkomplexes aus offenen Flächen, blütenreichen Randstrukturen und Röhrichtinseln im Vordergrund. Davon profitieren folgende Arten und Lebensraumtypen

- Feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6430)
- Atlantische Salzwiesen (LRT 1330)
- Blaukehlchen, Rohrweihe und weitere Röhrichtbrüter
- Bekassine und weitere Wiesenbrüter der halboffenen Landschaften

Im Abschnitt westlich des Hafenpriels steht die Aufwertung der degradierten, strukturarmen Salzwiesen und ihrer typischen Brut- und Rastvogelgemeinschaft im Mittelpunkt. Westlich des Hafenpriels kommen auch einige Röhrichte vor. Die Brutvogelgemeinschaft der Röhrichte östlich des Hafenpriels ist artenreich und hat Bestandsgrößen erreicht, die stabile Vorkommen sichern. Westlich des Priels hat die Wahrung des Offenlandcharakters der verbleibenden Flächen Vorrang. Die Maßnahmen dienen der Erhaltung bzw. der Förderung folgender Arten und Lebensraumtypen:

- Atlantische Salzwiesen (LRT 1330)
- Queller-Watten (LRT 1310) im Komplex mit vegetationsfreien Watten (LRT 1140)
- Brutvögel: Säbelschnäbler, Kiebitz, Rotschenkel, Uferschnepfe
- Seeschwalbenbrutkolonien
- Rastvögel: Watvögel, Gänse, Enten

Wiedervernässung

Die aktuelle rasche Abführung des Überflutungswassers fördert die Aussüßung des Grünlands und eine Verschiebung der naturnahen Zonierung der Grünlandgesellschaften. Eine längere Rückhaltung fördert die Entwicklung von typischen Salzwiesen. Wie viel Bodenfeuchte erwünscht ist, hängt vom Beweidungsmodus ab. Eine Extensivierung der Entwässerung kann über mehrere Wege stattfinden.

– Parzellenweise Wiedervernässung

  Durch Kappung der Verbindungen zwischen Haupt- und Seitengräben lässt sich die Bodenfeuchte in den Beeten steigern. Eine maßvolle Rückhaltung des Bodenwassers wird den Grasaufwuchs im Frühling verbessern und positive Effekte für die Bewirtschaftung haben. Die Bodenfeuchte lässt sich den Erfordernissen der landwirtschaftlichen Nutzung und der Pflegebeweidung entsprechend räumlich differenziert regulieren, indem z. B. die Verbindungen zu den Hautptgräben für ausgewählte Parzellenblöcke verfüllt werden.

– Wiedervernässung der unteren Salzwiese

  Bei einem gleichzeitigen Verzicht auf eine Räumung der Grüppen und Gräben lassen sich Verbesserungen im unteren Vegetationsgürtel am schnellsten erzielen. Zur Aufrecherhaltung der Vorflut der höher liegenden Parzellen müssen die Hauptgräben funktionsfähig bleiben.

– Schrittweise Wiedervernässung der deichnäheren Flächen

  Zur Sicherung des Deichfußes muss eine Entwässerung gewährleistet werden. Diese kann auch durch deichparallele Gräben erreicht werden, die das Vorland weniger stark entwässern.

Pflegebeweidung mit Rindern und Schafen

Aufgrund ihres Verhaltens sind Schafe nicht in der Lage, die im Osten des Vorlands erwünschten strukturreichen Übergänge zwischen Grünland und Röhricht aufrechtzuerhalten. Bei Beweidung lässt sich dies mit Robustrindern erreichen. Rinder dringen in das Röhricht ein, fressen Schneisen und Lichtungen frei. Die Besatzdichte und die Beweidungsdauer sind so anzupassen, dass keine flächenhafte Zurückdrängung des Röhrichtes stattfindet. So bleiben genügend ornithologisch wertvolle Altschilfbestände erhalten.

In den Salzwiesen fördert die Pflegebeweidung mit Rindern die Entstehung eines Mikroreliefs und die Ausbildung von Salzgradienten auf den Beeten (u.a. Esselink 2000, Esselink et al. 2002). Diese Faktoren, die zu einer kleinräumigen Standortvielfalt führen, wurden durch die planierende und bodenverdichtende Schafbeweidung ausgeschaltet.

Die Beweidung mit Rindern soll auch im Frühling während der Brutzeit der Wiesenbrüter stattfinden. Da das Elbwasser für Rinder zu salzig ist, muss die Versorgung der Weidetiere mit Süßwasser gesichert werden. Aufgrund der Breite des Vorlands sind für Rinder zusätzlich zu den Dämmen erhöhte Rückzugsgebiete bei höheren Wasserständen notwendig.

Ab Mitte August und bis Oktober werden zusätzlich Schafe zur Streubeseitigung eingesetzt (z.B. Deichschafe). Der Schafauftrieb findet erst statt, wenn die meisten Salzwiesenkräuter Samen ausgestreut haben. Die Schafe fressen die verbleibende Streu ab, sodass die Flächen vor dem Winter kurzrasig sind. Die mit Schafen nachbeweidete Fläche hängt davon ab, wie viele Schafe im Spätsommer zur Verfügung stehen. Eine zu starke Extensivierung der Beweidung birgt die Gefahr, eine schleichende Verbrachung von nicht mehr ausreichend beweideten Teilbereichen auszulösen. Im Neufelder Vorland würde dies zu einer Ausbreitung von Röhrichten und monotonen Queckenbeständen von geringer floristischer und faunistischer Wertigkeit führen. In den ersten Phasen der Konzeptumsetzung ist es sinnvoll, verschiedene Beweidungsdichten und –muster parallel zu erproben. Als Folge der Intensivbeweidung mit Hausgänsen und Schafen haben sich Disteln im Neufelder Vorland ausgebreitet, die in der Vergangenheit mit Herbiziden bekämpft wurden. Im Unterschied zu Schafen führen die schwereren Rinder der Grasnarbe Verletzungen zu, die zwar die Ansiedlung von erwünschten Kräutern, aber auch von Disteln fördern. Pflegeschnitte zur Distelbekämpfung könnten notwendig sein.

Das Neufelder Vorland wurde bis Anfang der 1950er Jahre mit Rindern und Pferden beweidet. Erst später wurde mit zunehmender Intensität auf Schafe und Hausgänse umgestellt (Körber 1987). Mit der Vorlandbeweidung mit Rindern wird im Neufelder Vorland eine traditionelle Nutzungsform wiederaufgenommen.

Uferbeweidung

Im Westen des Neufelder Vorlands sind Erosionserscheinungen an der Kante zwischen Salzwiesen und Watten zu erkennen. In der geschützten Neufelder Bucht erreichen sie jedoch nicht das Ausmaß des Uferabbruchs im Vorland des westlich gelegenen Neufelder Koogs.

Verschiedene Optionen kommen in Betracht:

– Beweidung des Ufers fortsetzen und Uferabbruch tolerieren

Davon profitieren Vogelarten, die einen kulissenfreien Übergang zwischen unterer Salzwiese und Watt vorziehen. Erfahrungen im niederländischen Teil des Dollarts haben gezeigt, dass unter Brackwasserverhältnissen eine extensive und ungelenkte Beweidung die Ausbreitung von Röhrichten an der Wasserlinie fördert:

> „Grazing intensity decreased towards the sea. The grazed area contracted landward, which allowed vegetation dominated by tall species to increase seaward. (…). At the seaward side of the marsh, the altered management allowed succession to proceed leading to establishment of stands of *Phragmites australis*, whereas on the landward side, the combination of moderate grazing with neglect of the drainage system appeared an effective measure in maintaining habitats for a wide range of halophytic species.” (Esselink et al.2002)

Für das Neufelder Gebiet stellt die Wahrung von geeigneten Brutmöglichkeiten für die europaweit bedeutsamen Seeschwalbenkolonie ein vordringliches Erhaltungsziel dar. Da Seeschwalben sehr empfindlich auf Kulissen reagieren, ist zumindest abschnittsweise die Erhaltung einer niedrigwüchsigen Vegetation im Uferbereich zu erhalten, was für eine Beweidung der Uferlinie spricht. Dieses setzt allerdings eine entsprechende Besatzdichte oder lenkende Maßnahmen voraus, da sich ansonsten − wie im Dollart (s. oben) − ein Röhrichtgürtel an der Wasserlinie entwickeln würde. Eine

solche Entwicklung würde im Widerspruch mit dem für das Gebiet vorrangigen Ziel der Erhaltung der Seeschwalbenkolonie stehen.

– Beweidung im Uferstreifen abschnittsweise einstellen

Die Seeschwalben brüten westlich des Hafenpriels. Im Bereich der Kolonie wird bereits ein Uferabschnitt zeitweilig aus der Beweidung herausgenommen. Ob Nachteile für kulissenempfindliche Vogelarten entstehen, hängt davon ab, welche Vegetation sich bei dauerhafter Einstellung der Beweidung entwickeln wird. Nach Jahrhunderte langer Beweidung ist nicht bekannt, wie weit nach Westen sich geschlossene Schilfbestände durch Sukzession entwickeln und wie weit nach Osten die von Zwergsträuchern beherrschten Vegetationstypen vordringen würden. Diese Frage lässt sich klären, indem probeweise ausgewählte Uferabschnitte aus der Beweidung genommen werden.

Es wird vorgeschlagen, die Einstellung der Uferbeweidung in ausgewählten Abschnitten zu testen. Das Umfeld der großen Priele, die vom Säbelschnäbler zur Nahrungssuche aufgesucht werden, sollte offen bleiben. Parallel sind die Auswirkungen der Maßnahme durch Monitoring zu verfolgen. Bei einer Beweidung durch Rinder lässt sich bei unerwünschten Effekten der Versuch jeder Zeit unterbrechen und seine Folgen rückgängig machen. Aufgrund ihres Fressverhaltens wären Schafe nicht in der Lage, ein Röhricht zurückzudrängen und den offenen Landschaftscharakter wiederherzustellen. Solange keine Umstellung auf eine Rinderbeweidung stattgefunden hat, sollte deshalb das Ufer weiter beweidet werden.

Röhrichtbeweidung

Erfahrungen aus anderen Beweidungsprojekten haben gezeigt, dass das Herausfinden der optimalen Besatzdichte eine Erprobungsphase erfordert. Um saumreiche, halboffene Röhrichte zu erhalten, hat sich eine zeitlich begrenzte Beweidung bewährt. Das Röhricht bleibt solange für die Tiere zugänglich, bis der erwünschte Zustand erreicht ist. Eine flexible Beweidung lässt sich mit wenig Aufwand durch eine feste Abzäunung des Röhrichtes mit Eichenspaltpfählen alle 50 m herstellen. Dazwischen werden Elektrozaunstäbe mit Flatterband angebracht, die bei Bedarf geöffnet und vor dem Winter entfernt werden.

Diese bewährte und risikoarme Methode ist in Erwägung zu ziehen, wenn ein für die Erhaltungsziele optimales Management nicht gleichzeitig östlich und westlich des Hafenpriels umgesetzt werden kann. Zur Aufrechterhaltung von offenen Salzwiesen des Typs 1330 und von geeigneten Habitaten für die Zielvogelarten ist westlich des Hafenpriels eine höhere Besatzdichte erforderlich. Es ist nicht auszuschließen, dass das halboffene Röhricht westlich des Hafenpriels dadurch seine Eignung als Brutlebensraum für Röhrichtarten ganz oder teilweise verliert. Wenn es gelingt, zeitgleich das Brutplatzangebot im strukturreichen Grünland-Röhricht-Mosaik östlich des Hafenpriels zu optimieren, wird keine relevante Verschlechterung des Erhaltungszustands z.B. von Blaukehlchen und Schilfrohrsänger eintreten. Sollte dies nicht zeitgleich gelingen, stellt die Option einer kontrollierten Beweidung des Röhrichtkomplexes westlich des Hafenpriels eine geeignete Übergangslösung dar, um die Funktionen des Gebiets für diese Arten weiterhin zu erfüllen.

Hinweise zur Umsetzung

Wie in einschlägigen Leitfäden hervorgehoben wird, beinhalten alle Projekte eine Testphase:

> „Manager neuer Projekte müssen sich an die Tragkraft des Weidegebietes und an die Bedürfnisse ihrer Weidetiere erst herantasten“.
> („Wilde Weiden“: Bunzel-Drüke et al. 2008).

Die Umstellung von einer intensiven Schafbeweidung zur einer extensiveren Rinderbeweidung ist insbesondere in einem Gebiet mit stark degradierten Standortbedingungen nicht trivial. Bevor das Gebiet einer unterhaltungsarmen, weitgehend ungelenkten Beweidung überlassen werden kann, wird für einen Zeitraum von schätzungsweise 10 bis 15 Jahren ein verstärkter Aufwand für die fachliche Begleitung der Umstellung anfallen. Dieses ist notwendig, damit die Funktionen, die das Neufelder Gebiet im Natura 2000-Netzwerk zu erfüllen hat, weiterhin ohne Verschlechterung des Erhaltungszustands der Zielvogelarten und der Ziellebensraumtypen gewährleistet bleiben. So ist beispielsweise darauf zu achten, dass die Extensivierung keine Massenentwicklung von Quecke und Disteln hervorbringt, die mit einer Einschränkung der Funktionen als Brut- und Rastgebiet einhergehen könnte. Bis eine ausreichende Wiedervernässung erreicht ist, wird in den ersten Jahren die Besatzdichte dem jahreszeitlichen Futterangebot, z.B. in Trockenzeiten im Spätfrühling anzupassen sein. Auch die gleichzeitig stattfindende Beweidung durch Wildgänse ist zu berücksichtigen.

Die Zusammenarbeit mit einem Betrieb mit langjähriger Erfahrung mit Pflegebeweidungskonzepten ist daher dringend anzuraten. Wenn in der Anfangszeit eine jahreszeitliche Anpassung der Besatzdichte erforderlich ist, sollte dieser Betrieb ggf. über Ausweichweideflächen bzw. über ausreichende Tiere verfügen können, um − wenn notwendig − die Besatzdichte kurzfristig zu senken bzw. erhöhen. Eine sachkundige Versorgung der Tiere (Herdenmanagement, Haltungseinrichtungen, tiermedizinische Versorgung usw.) ist zu gewährleisten. Dieses erfordert eine regelmäßige Anwesenheit vor Ort. Parallel zur Umstellung der Beweidung soll die Bodenfeuchte im Vorland erhöht werden. Dieses bedeutet, dass sich nicht nur die Nutzung, sondern auch die standörtlichen Voraussetzungen verändern werden.

Eine gründliche Projektvorbereitung, sachkundige und erfahrene Partner und − für die Umstellungszeit − die Bereitschaft zum undogmatischen Experimentieren mit Tierrassen und Besatzdichten sind die Voraussetzungen zum Erfolg des Projekts. Die Umstellung der Nutzung in Neufelder Vorland ist jedoch die Voraussetzung für das Erreichen der Erhaltungsziele des FFH-Gebiets und des Vogelschutzgebiets. Die mittel- und langfristige Managementziele werden im Lichte der Ergebnisse der Erprobungsphase ggf. angepasst.

3.2.3 Seeschwalbenkolonien

Das westliche Neufelder Vorland beherbergt eine der größten Kolonien von Flussseeschwalben und die einzige Kolonie der Lachseeschwalbe in NW- und Mitteleuropa. Die Kolonien befinden sich auf niedrig gelegenem Gelände nahe der MTHw-Linie. In den letzten Jahren wurde der Seeschwalbennachwuchs durch Sturmfluten von bis zu 1,5 m über MThw im Mai und Juni wesentlich häufiger als in der Vergangenheit nahezu vollständig vernichtet. Untersuchungen der Universität Hamburg im Auftrag der Nationalparkverwaltung haben 2009 ergeben, dass bei späten Bruten und Nachgelegen als Folge von Gelegeverlusten die Jungfische, mit denen die Küken gefüttert werden, die geeignete Größe ü-

berschritten, was innerhalb weniger Tage zum Verhungern aller Jungvögel führte. Das Risiko des Gelege- und Jungvogelverlustes gehört zur Brutbiologie der Flussseeschwalben, die durch hohe Lebenserwartung und Ersatzbruten die Folgen von Einzelereignissen ausgleichen können. Wenn der Reproduktionserfolgt jedoch häufig ausbleibt, sind Populationseinbrüche nicht zu vermeiden. Im Zuge des Klimawandels ist mit einer zunehmenden Häufigkeit von höher auflaufenden Tiden während der Brutzeit zu rechnen. Höhere Wassertemperaturen im Frühling können zu Laichzeitverschiebungen und Wanderungsveränderungen bei den Beutefischen führen und die Entwicklung der Jungfische fördern. Die Kombination von Schlupferfolg erst bei Ersatzbruten und mangelnde Verfügbarkeit geeigneter Beutefischgrößen könnte regelmäßig zum Verhungern der Jungvögel führen.

Prinzipiell sind alle tief liegenden Brutstandorte an der Nordseeküste von dieser Entwicklung betroffen. Ein gemeinsames Vorgehen u. a. mit dem LKN ist daher sinnvoll, um eine abgestimmte Strategie zu entwickeln. Bis eine raumübergreifende Entscheidung über eine Schutzstrategie für Seeschwalben getroffen wird, sollte versucht werden, die Neufelder Kolonie zu erhalten. Flussseeschwalben sind ausgesprochen brutortstreu, solange sie Reproduktionserfolg haben. Bleibt dieser wiederholt aus, so wird der Standort aufgegeben.

Zur Erhaltung der Seeschwalben-Kolonie besteht die Möglichkeit, flache, halbinselförmige Erhöhungen nah der Uferlinie zu schaffen. Um die Halbinseln werden an drei Seiten Gräben gezogen. Der Aushub wird verwendet, um eine flache Aufhöhung zu schaffen. Da die Brutzeit nach den stärksten Springtiden der Tag- und Nachtgleiche beginnt, reichen wenige Dezimeter aus, um die Brutplätze während der Brutzeit vor den Springtiden zu schützen. Zu hohe, warftähnliche Erdhügel würden Prädatoren (insb. Füchse) anlocken und wären kontraproduktiv. Die vierte Seite erhält einen Übertritt für Weidetiere, die die Vegetation vor- und nach der Brutzeit kurz halten.

Schafe werden meistens von den Vögeln verscheucht. Es ist unklar, wie Rinder reagieren würden. Die Brutplätze sollten daher vor der Ankunft der Vögel (Anfang April) eingezäunt und nach dem Abzug (Ende Juli) wieder ausgezäunt werden. Bei Massenentwicklungen von Kratzdisteln sind Pflegeschnitte notwendig.

Da die Vögel Brutstandorte dicht an der Hochwasserlinie bevorzugen, bietet die Bereitstellung von leicht erhöhten Brutflächen keine Gewähr, dass sie diese weniger gefährdeten Standorte annehmen werden. In Schottland und in den USA wurden Attrappen erfolgreich eingesetzt, um Flussseeschwalben an für sie gestaltete Standorte zu locken. Es konnten keine Daten über die Erfolgsrate der Anlockung gefunden werden. Da das Verfahren wenig kostenaufwendig ist, sollte es getestet werden (Abb. 11).

Flussseeschwalben-Attrappe

Brutplatz mit Attrappe, Jung- u. Altvogel

Abb. 11: Flussseeschwalbe-Attrappen (Quelle: www.madriverdecoy.com)

Abb. 12: Malaktion in Kanada
www.coastalconservancy.ca.gov/coast&ocean/winter2002-03

In Schutzprogrammen für Wasservögel in Kalifornien und Kanada übernahmen Schulkinder die Bemalung der Vogelattrappen. Dies stellt prinzipiell eine gute Möglichkeit der Öffentlichkeitseinbindung dar. Bevor nicht klar ist, dass das Angebot von erhöhten Brutplätzen das Überleben der Kolonie sichert, ist es jedoch nicht sinnvoll, die jungen Helferinnen und Helfern der Enttäuschung einer erneuten Vernichtung der Brutkolonie auszusetzen.

3.3 Vorland zwischen Mühlenstraßen und Hermannshof

Östlich von Neufeld wird das Vorland immer schmaler. Im Abschnitt zwischen Mühlenstraßen und Hermannshof liegt der Landschutzdeich schar. Den 2001 vereinbarten Leitlinien des Küstenschutzes in Schleswig-Holstein entsprechend wird in diesem Bereich durch aktive Landgewinnung ein Vorland entwickelt (Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein 2001). Die aktuell im Uferabschnitt östlich von Neufeld laufenden Maßnahmen basieren auf den folgenden Grundsätzen, die dem Stand der Diskussion im Jahr 2001 entsprechen:

– „vorhandenes Vorland zu erhalten und vor Schardeichen neu zu entwickeln. Dort, wo es die örtlichen Verhältnisse zulassen, ist auf technische Maßnahmen zu verzichten“. (ebd. S. 6)

– „Flächenhaftes Grüppen findet nur noch in erosionsgefährdeten Abschnitten zum Schutze der Vorlandkante und vor Schardeichen zum Aufbau neuen Vorlandes statt.“ (ebd. S. 6)

Abb. 13: Lahnungsfelder östlich von Neufeld

Abb. 14: Sukzession in den Lahnungsfeldern bei Groden

Derzeit wird das Vorland nicht genutzt. In den Lahnungsfeldern entwickelt sich ein Vegetationsaspekt, der im Brackwasserbereich dem Queller-Watt entspricht (Abb. 14, links). Der Queller selbst kommt aufgrund der zu geringen Salzgehalte nicht vor. Die Sukzession leitet über Salz- und Strandsim-

senstadien zu Schilfröhrichten über. Die schlickigen Lahnungsfelder werden von Limikolen und von Brandgänsen in sehr hoher Dichte zur Nahrungssuche genutzt.

Auf die bereits begonnene Begrüppung sollte verzichtet werden, um die Entwicklung naturnaher Röhrichte zu fördern. Für die ersten Stadien der Vorlandbildung in Lahnungsfeldern sind Schlickwatten charakteristisch, die in der vorwiegend durch Sandwatten geprägten Neufelder Bucht einen hohen Habitatwert für Limikolen, Enten und Gänse besitzen. Dieser Zustand ist zwar nicht von Dauer, aus Natura 2000-Sicht ist jedoch eine möglichst naturnahe Aufschlickung in einem Tempo anzustreben, das nicht durch Begrüppung forciert wird. Im ersten Lahnungsfeld am Deichfuß ist eine Entwässerung erforderlich, um den Deichfuß zu sichern. Es ist zu prüfen, inwiefern sich eine ausreichende Entwässerung auch durch einen deichparallelen Graben gewährleisten lässt, der das anfallende Wasser über wenige quer verlaufende Gräben bis zum Watt abgeführt.

Das Vorland bleibt in Zukunft der Sukzession überlassen. Dadurch wird eine Vergrößerung des Lebensraums der Röhrichtbrüter erzielt. Die beweidungsbedingte Zurückdrängung des Röhrichtes westlich des Hafenpriel wird dadurch kompensiert.

Auf der folgenden Grafik sind die Vorschläge für die drei Vorlandabschnitte schematisch abgebildet.

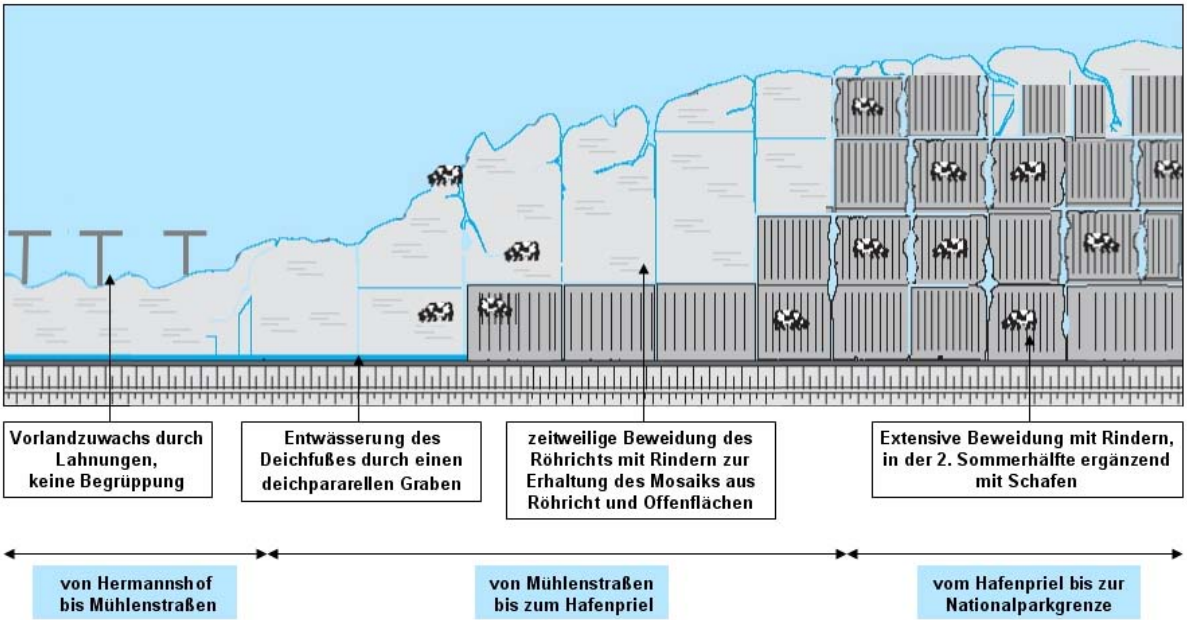

Abb. 15: Übersicht über das Maßnahmenkonzept für die Vorlandbereiche
(verändert nach CPSL 2005, Fig. 13, S. 32)

3.4 Sonstiges

3.4.1 Vorland-Jagd (oberhalb MThw)

Die Jagd bis hinab zur MThw-Linie ist im Neufelder Vorland nach Landesjagdgesetz geregelt. Bezüglich der Jagdzeiten gelten die allgemeinen Vorgaben der Landesverordnung über Jagdzeiten und jagdbare Arten aus dem Jahr 2005. Wie in den übrigen Teilen des Vogelschutzgebiets „Unterelbe bis Wedel“ kommen im Funktionsraum 6 jagdbare Rastvogelarten sowie jagdbare und nicht-jagdbare Zielarten des Vogelschutzgebiets räumlich und zeitlich gemeinsam in großer Zahl vor. Störungen von nicht-jagdbaren Zielarten sind daher bei Bejagung unvermeidlich.

Für die Rastflächen des Neufelder Vorlands besteht Regelungsbedarf, um die Kompatibilität der Ausübung der Jagd mit den Zielen des Vogelschutz zu sichern.

3.4.2 Hafen und Fahrwasser

Der Hafen und die dort angesiedelten Infrastrukturen stellen den Ausgangspunkt für das Erlebnis der Landschaft dar (Parkplätze, Gaststätte, Bootsliegeplätze, Vereinshaus, Rad- und Wanderwege am Deich). Diese Nutzungen lösen keine gravierenden Konflikte mit Natura 2000-Zielen aus. Eine Ausweitung des Hafens und eine Vertiefung des Hafenpriels über den zugelassenen Ist-Zustand hinaus sind unerwünscht.

3.4.3 Weitere touristische Erschließung des Gebiets

Im Dieksander Koog in ca. 10 km Entfernung von Neufeld besteht die Möglichkeit, auf einem Pfad das Vorland bis zur Deichkante zu queren. Auch der Trischendamm wird zu diesem Zweck genutzt. Weitere Zugänge zum Watt und zum Wasser mit Bademöglichkeiten bestehen im Vorland des Kaiser-Wilhelm-Koogs. Für vergleichbare Infrastrukturen im Neufelder Bereich besteht daher kein zwingender Bedarf.

3.4.4 Einrichtung einer festen Gebietsbetreuung

Zurzeit werden Brut- und Rastvögelzählungen im Neufelder Vorland durch die Nationalparkverwaltung im Rahmen des trilateralen Monitoring- und Bewertungsprogramms TMAP koordiniert. Eine regelmäßig im Gebiet präsente Ansprechperson gibt es mit Ausnahme des Rangers des Nationalparkdienstes nicht. Aufgrund der großen Entfernung ist eine effektive Gebietsbetreuung durch die ISU Unterelbe oder den im angrenzenden Nationalparkbereich betreuenden Naturschutzverband (Schutzstation Wattenmeer, Friedrichskoog) kaum möglich.

Obwohl das Neufelder Vorland weder als NSG noch als LSG geschützt ist, wird zur Betreuung des Gebiets die Berufung einer Person mit ornithologischem Schwerpunkt empfohlen. Zum wirksamen Schutz des Gebiets ist eine Ausweisung als Naturschutzgebiet anzuraten.